

* Sonntag in Mariahilf. Wie allgemein gestern die Arbeitsruhe war, das konnte vielleicht der am besten sehen, der nachmittags durch die Mariahilferstraße der Stadt zu schlenderte. Alle Geschäfte geschlossen, auch viele, viele der ganz kleinen Läden. Kaum vom Sonntag ist das Straßenbild zu unterscheiden. Die großen und mittleren Geschäfte haben seit Jahren mittags Geschäftsfluß, aber die kleineren, die hoffen immer doch noch auf Kundschaft und hielten offen. Gestern war es anders. Die Läden geschlossen, und was der Straße sonst ihr Bild gibt: das geschäftige Treiben von Menschen und Fuhrwerken — wie ausgelöscht. Kein „Kartendmacher“ hält mit hochgetürmten Wagen vor den Geschäften, die Ungetüme der Eilpaketbeförderung sind nicht zu sehen, die Geschäftswagen stehen nicht vor den Eingangspforten — leer scheint die Straße. Nur die Pöge der Elektrischen folgen in kurzen Abständen einander. Die Straßenbahnen haben den „Sonntag“ vorausgeahnt und der Verkehr nach den dem Westen der Stadt vorgelagerten grünen Geländen wesentlich verdichtet. Zug um Zug saust an dem Spaziergänger vorüber. Ab und zu ein schläfriger Einspänner, hie und da der Fiaker oder Kraftwagen eines Kriegsgewinners. Und nirgends hastende Menschen. So auch in der Innern Stadt. Auch hier Sonntagsstille. In der Kärntnerstraße hat sogar der „Hoffiseur“ geschlossen, die Trastl ist zu — nur die großen Geschäfte haben ihre Auslagen wie immer in Parade, Schaukästigen ihre Mußezeit zu vertreiben. Ganz, ganz still sind die Nebengassen, draußen in der „Vorstadt“, wie im Geschäftsleben noch immer Mariahilf heißt und erst recht hier in der Stadt. Wie ausgestorben das Raiviertel. Kein Kistengepokter, kein Rädermarren, keine ächzenden und quietschenden Rodeln, keine hastenden Ausleger — auch hier, wo die Großhandelshäuser dicht aufeinander sitzen, Sonntagsstille — geseht vom Willen der Arbeiter. Wer durch Geschäftsviertel schlendernd seinen Maienachmittag verbummelte, er hat ihn nicht verbummelt — er konnte daran vielleicht deutlicher als an anderen Erscheinungen des gestrigen Tages erkennen, wie weit die Macht des Maigebankens bereits wirkt. Diese Sonntagsstille in den Vierteln, in denen sonst das heftigste Leben poltert, kreischt, ächzt, knirscht, in denen sonst ein mißbögiger Zusammenklang ans Ohr schlägt und das eigene Wort oft unverständlich macht, die Menschen zum Schreien verleitet, war so ganz eigen. Man konnte seine eigenen Schritte hören — wenn auch der „Tritt der Massenbataillone“ gestern nicht zu hören war.